

Preise werden nicht unablässig steigen

Folgen der Wirtschaftskrise müssen immer alle tragen / Neue Regeln für die Banken

WIESBADEN Die Inflationsrate dürfte 2009 wieder sinken. Davon ist Michael Heise, Chefvolkswirt der Allianz Dresdner Bank, überzeugt. Möglicherweise könnte der Rückgang schon im vierten Quartal 2008 beginnen. Ein Ende der Kreditkrise dürfte aber noch auf sich warten lassen.

Frage: Herr Heise, die Kreditkrise dauert jetzt schon einige Monate und viele Banker, auch Herr Ackermann, haben das Ende der Krise beschworen. Wann ist sie denn nun wirklich zu Ende?

Heise: Zurzeit haben wir mehrere Krisen, die Finanzmarktkrise, die ihren Ursprung am US-Immobilienmarkt nahm, belastet unmittelbar viele Banken. Hinzu kommt die Krise beim Ölpreis, der sich binnen Jahresfrist verdoppelte und vor ein paar Tagen bei rund 150 Dollar stand. Dies zusammen mit dem Preisanstieg bei Nahrungsmitteln und vielen Rohstoffen belastet die Wirtschaft und macht es im nächsten Schritt den Banken schwer, die Folgen der Finanzmarktkrise aufzuarbeiten. Eine Stabilisierung des US-Immobilienmarktes und der konjunkturellen Aussichten, sind die Voraussetzungen dafür. Beides wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Frage: Wer wird die Rechnung bezahlen?



Michael Heise, Chefvolkswirt der Allianz und Dresdner Bank, sieht Deutschland vergleichsweise gut aufgestellt. Foto: Dresdner Bank

Heise: Die Folgen einer Wirtschaftskrise werden immer von allen getragen. Neben den Besitzern von US-Immobilien haben mit Sicherheit die Aktionäre der von der Finanzmarktkrise betroffenen Banken zur Zeit besondere Einbußen zu verkraften. In dem Maße, wie die Banken gezwungen werden als Reaktion auf ihre

Kapitalausstattung auch die Kreditvergabe einzuschränken, sind natürlich auch die Wachstumsaussichten der Unternehmen betroffen.

Frage: Die deutsche Wirtschaft hat sich im internationalen Vergleich relativ gut gehalten. Wird das so bleiben?

Heise: Auch die deutsche

Wirtschaft ist von der Verlangsamung der Weltkonjunktur betroffen. Aber sie profitiert von ihrer Exportstruktur und der in den vergangenen Jahren verbesserten Wettbewerbsfähigkeit. Im Vergleich zu anderen Ländern ist Deutschland gut aufgestellt.

Frage: Insbesondere die „kleinen“ Leute werden doch ziemlich von der Teuerung gebeutelt. Wie lange wird der Inflationsdruck anhalten?

Heise: Energie- und Nahrungsmittelpreise werden nicht unablässig steigen. Gerade in den letzten Tagen haben wir schon eine Entspannung beim Ölpreis gesehen. Wir erwarten spätestens im kommenden Jahr – eher aber noch im Verlauf des vierten Quartals – einen Rückgang der Preissteigerungsraten.

Frage: Der Abgesang auf die Globalisierung und auf den Neoliberalismus wird immer lauter. Was glauben Sie, was am Ende der Krise davon übrigbleibt. Es ist ja bereits absehbar, dass in vielen Bereichen – auch bei Banken – Staatseingriffe nötig werden und eben nicht alles dem freien Markt überlassen werden kann?

Heise: Zur Globalisierung gibt es keine Alternative - sie hat hunderten Millionen Menschen enorme Wohlstandsgewinne beschert. Hieran zu rüt-

teln wäre verwerflich. Aber natürlich wirft die Globalisierung auch Probleme auf, die es zu lösen gilt. Die Einkommensspreizung ist ein Phänomen, das der Beachtung bedarf. Aber hier war die Berichterstattung in Deutschland zuletzt etwas tendenziös. Fakt ist, dass es auf dieser Erde kaum Länder gibt, in denen die Unterschiede zwischen arm und reich geringer sind.

Auch manche Marktregulierungen müssen nach der Subprimekrise überdacht werden. Es wird neue aufsichtsrechtliche Regelungen geben. Angesichts der ohnehin anstehenden Einführung des Basel II Regelwerks bleibt abzuwarten, wie diese ausfallen. Bei allen Rufen nach dem Staat darf man auch nicht vergessen, dass es in Deutschland staatliche Banken sind, die am stärksten unter der Krise zu leiden haben. Ein Argument für mehr Staatseingriffe ist das sicher nicht.

Frage: Gibt es eigentlich auch Gewinner der gegenwärtigen Kreditkrise?

Heise: Es hat sicherlich Investoren gegeben, die sich an den Märkten richtig positioniert und kurzfristige Gewinne realisiert haben. Das sind aber Ausnahmen, insgesamt ist sicher viel Vermögen verloren gegangen.

☒ Die Fragen stellte Adelheid Omitek.